Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1873

31 (15.3.1873)

urn:nbn:de:gbv:45:1-363779

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 ₰, für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die HH. E. Schlotte in Bremen, Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg

Nachrichten
für Stadt und Amt Elsfleth.

№ 31. Sonnabend, den 15. März 1873.

Landtag.

26. Sitzung am 11. März. (Schluß.)

6. Bericht des Eisenbahnausschusses über eine Petition des Magistrats und Gemeinderaths zu Elsfleth, betrffd. die Benachtheiligung der Stadt Elsfleth durch eine Verfügung der Großh. Eisenbahndirection. Nach dieser Verfügung gilt für die Beförderung der See-Transit Güter für die Strecke Brake-Bremen derselbe Satz von 1 gr pro Centner wie für die Strecke Elsfleth-Bremen. Die Stadt Elsfleth findet in dieser Verfügung eine Schädigung ihrer Interessen, da nun alle von See kommenden Güter in Brake auf die Eisenbahn gebracht werden würden. Der Berichterstatter Graepel meint, es sei zu helfen durch eine Herabsetzung des Tarifs für die Strecke Elsfleth-Bremen. Dagegen hebt der Staatsminister v. Berg hervor, daß eine Erweiterung des Seeverkehrs von Elsfleth wohl überall nicht in Aussicht stehe, auch eine Herabsetzung des Tarifs ohne Nachtheil für die Eisenbahnverwaltung nicht möglich sei. Der Abg. Graepel erwiedert hierauf, daß man doch wohl auf einen Seeverkehr für Elsfleth gerechnet habe, da man doch sonst nicht die kostspieligen dortigen Hafenanlagen gemacht haben würde. — Der Landtag beschließt darauf, die Petition der Staatsregierung zur geeigneten Berücksichtigung zu übergeben.

7. Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht des Eisenbahnausschusses, betr. die Uebernahme einer Zinsgarantie für 30,000 Thlr. zur Förderung einer Eisenbahn von Westerstede nach Ocholt. Nach der Vorlage der Regierung soll von Westerstede nach Ochholt eine 6880 Meter lange schmalspurige Bahn erbaut werden, wofür die Kosten, einschließlich des Betriebsmaterials, zu 70,000 Thlrn. veranschlagt sind. Von diesen Kosten hat die Gemeinde Westerstede für Herstellung des Bahndammes 10,000 Thlr. übernommen, 15,000 Thlr. sind an Prioritätsactien, 15,000 Thaler an Stammactien gezeichnet und für die noch fehlenden 30,000 Thlr., welche ebenso wie die Prioritäten angeliehen werden sollen, wird eine Zinsgarantie des Staats beantragt. Es liegen zwei Anträge vor, von der Majorität des Ausschusses ein Antrag auf Annahme der Vorlage unter bestimmten Bedingungen, und ein Antrag der Minorität auf Ablehnung. Nachdem mehrere Abgeordnete für die Vorlage plaidirten, wurde der Antrag der Minorität in namentlicher Abstimmung abgelehnt mit 24 gegen 7 Stimmen (Borgmann, Bunnemann, Eilks, Graepel, Oetken, Stukenborg, Windmüller). Der Antrag der Majorität, wozu der Abg. Ahlhorn zwei Verbesserungsanträge gestellt hatte, wurde mit diesen in folgender Fassung angenommen: „Der Landtag erklärt sich damit einverstanden, daß staatsseitig zur Förderung des Baues einer Eisenbahn von Westerstede nach Ocholt für 30,000 Thlr. eine Zinsgarantie von $4\frac{1}{2}$ pCt. gewährt werde unter folgenden Bedingungen:

1) daß wenn die Prioritätsactien 5 pCt. Zinsen erhalten haben zunächst der Ueberschuß zum Ersatz der infolge der Zinsgarantie geleisteten Zahlungen bestimmt werde, bevor die Stammactien in den Genuß von Zinsen treten;
2) daß wenn eine Verzinsung der ersten 15,000 Thlr. Prioritätsactien mit 5 pCt., der anderen 15,000 Thlr. mit $4\frac{1}{2}$ pCt. eingetreten ist, der fernere Ueberschuß dazu verwandt werde, dem Staate das etwa in den ersten Jahren Zugeschossene zu ersetzen;
3. daß der Staat völlig sicher gestellt werde, daß die Bahn nach Anordnung und unter Aufsicht des Staats gebaut werde, und auch die nöthigen Betriebsmittel geschafft werden, um den Betrieb nach Anweisung und unter Aufsicht des Staates oder von diesem auf Kosten des Comites oder der zu bildenden Actiengesellschaft fortführen zu können."

---

†> **Elsfleth**, 14. März. Das Dampfschiff „Brake" hat heute Morgen seine regelmäßigen Fahrten zwischen Brake und Bremen eröffnet.

* Das erste Leuchtschiff „Caspar" bei Cuxhaven soll mit zwei Sechspfünder Metallkanonen versehen werden. Diese sind für die Sicherheit der Schifffahrt, namentlich bei Nebel und

---

Alma.

Von Julie Dungern.

(Fortsetzung.)

Er sagte mir, daß der Ort sehr pitoreske Punkte habe, daß auch vortreffliche Angelplätze zu finden seien, darum auch hatte er gerade diesen Aufenthalt gewählt.

Wir unterhielten uns den ganzen Nachmittag auf das Vortrefflichste, Alma bereitete mit ihren kleinen Händen den Caffee, und ließ sich überhaupt keine der hausfraulichen Sorgen von der Wärterin abnehmen, und der Ernst, mit welchem sie alle diesen vorstand, war wahrhaft komisch zu nennen, in anderer Hinsicht jedoch hatte sie noch viele unbefangene Kindlichkeit bewahrt und spielte, wenn ihre Geschäfte beendet, mit Bruno und ihrer Puppe, als wenn sie noch ein 6jähriges Mädchen wäre. —

So flossen Tage und eine Woche dahin, zwar nicht so rasch wie in London, aber auch nicht mit der unerträglichen Langsamkeit eines langweiligen Aufenthalts, denn keines von uns empfand in dem gemüthlichen Stillleben, welches wir führten, eine Spur dieser Plage, es war so überaus heimlich in dem altmodischen großen Zimmer zu sitzen, dessen Fenster auf die ländliche Veranda gingen, die von Rosen und wildem Gaisblatt umrankt war, die ihre süßen Düfte bis an unseren Frühstückstisch sandte.

Eben so wenig war es unangenehm, Almas kindliche Finger zu sehen, wie sie mit dem Geschmack, welcher nur wenigen Frauen eigen, die Blumensträuße ordnete und den Blumentisch in Ordnung hielt, und da ihre Gegenwart zwei junge Männer in dem Austausch ihrer Gedanken auch öfters geniren konnte, so war es ebenfalls kein unangenehmer Anblick, sie einem Vogel gleich, in den Garten hüpfen und dort herumschwirren zu sehen, bis sie endlich des Spielens müde wieder zum Fenster hereinschaute und an unseren aufmunternden Mienen bemerkte, daß sie abermals willkommen war.

Während der großen Hitze enthielt der alte Garten mit seinen dichten Bäumen die besten Zufluchtsplätze, wo man lesen oder träumen konnte, und dann fand ich es auch nicht ermüdend, die Angelruthe in der Hand, drei bis vier Stunden an dem Ufer des kleinen Baches mein Fischerglück zu versuchen.

Leider hatte sich Eduards Leiden nicht so rasch gebessert als wir hofften; er bedurfte noch der größten Ruhe und gab Alma und mir ziemlich viel zu thun bei unserem Krankenwärterdienst; er war ein ziemlich verwöhntes Kind und ich bewunderte oft die

Landesbibliothek Oldenburg

starkem Winde höchst nothwendig, und sollen eben metallene Röhre beschafft werden, weil diese den Schall erfahrungsmäßig bedeutend weiter tragen.

— (Fälschung der Lebensmittel.) In welchem Umfange dieses Geschäft gegenwärtig betrieben wird, geht u. A. auch aus folgender Notiz in „S. B." hervor: In Belgien existiren zwei Mühlen, welche sich ausschließlich damit beschäftigen, eine Art weißen Sandes zu mahlen, der ein so feines Mehl giebt, daß der gewiegteste Bäcker dasselbe für Weizenmehl Nr. 0 halten würde. Dieser Sand kostet dem Müller ein Franken der Cubikmeter und diese Masse giebt ungefähr 700 Kilo Mehl. Die beiden Mühlen liegen, wie ein Notar in Ottignies, der die Thatsache constatirt, mittheilt, im Canton Perwez (Brabant) und eine dritte soll sich im Canton Wavre befinden. Daß das in den Handel kommende Weizenmehl mit derartigem Sandmehl gemischt wird, ist in Belgien allgemein bekannt, aber der Proceß der Mischung wird so geheim gehalten, daß Niemand dem Einzelnen die Fälschung nachweisen kann. Thatsache ist, daß der aus dem gefälschten Mehl bereitete Teig ungewöhnlich schwer und kalt ist, daß er schlecht aufgeht und ein Brod liefert, das der Gesundheit schädlich ist.

— Braunschweig. Die Recherchen wegen des angeblich in der Wallstraße verübten Raubes und Mordversuchs sind ununterbrochen in ausgedehntester Weise fortgesetzt worden. Einen Schritt ist man der Enthüllung dieses romantischen Vorkommnisses erfreulicherweise näher gekommen. Es wurden, wie wir hören, die der polizeilichen Bekanntmachung zufolge mit entwandten Stücke neuen Zeuges (es sollten Confirmationskleider daraus gefertigt werden) bei einem hiesigen Pfandmakler als versetzt aufgefunden. Uebrigens ist die Frau Hähn, auf welche bekanntlich der Mordversuch gemacht sein soll, verhaftet worden, weil viele Anzeichen vorliegen, daß die von ihr gemachten Aussagen erdichtet sind. Das Weitere wird die gegen sie eingeleitete Untersuchung ergeben müssen.

— Vor einer glänzenden Versammlung, umgeben von den anwesenden Mitgliedern des Königlichen Hauses, von seinen Räthen und den Bevollmächtigten des Reiches, hat der Kaiser am Mittwoch die letzte Session der Legislaturperiode des Reichstages mit einer Rede eröffnet, welche dem Letzteren viele und schwere Arbeiten zuweist — in erster Linie zur Sicherung des Reiches, auf daß es sich „in Frieden der Güter erfreue, die es auf geistigem und wirthschaftlichem Gebiete erwirbt." Die Vorlagen betreffend den Umbau deutscher Festungen, den Flottengründungsplan 2c. sind in Aussicht gestellt, auch sind alle Entwürfe, welche in den letzten Wochen den Bundesrath beschäftigt, in der Rede erwähnt, selbst die Verbesserung des Einkommens der Officiere und Unterofficiere und die Aufhebung der Salzsteuer. Diesem ersten stramm-geschäftlichen Theile der Rede reiht sich ein zweiter an, welcher namentlich in Frankreich mit Genugthuung aufgenommen werden dürfte, denn er stellt eine Räumung des französischen Gebietes in nahe Aussicht. Damit aber auch ja die Herrn Franzosen und Herr Thiers den Sinn dieses zweiten Theiles recht verstehen und nicht zu übermüthig werden, wird in dem dritten und letzten Theile der Ansprache großes Gewicht gelegt auf die freundschaftlichen Beziehungen zu den Herrschern der mächtigen Nachbarreiche Deutschlands, welche ihre Bestätigung durch den Besuch erhalten haben, der dem Kaiser von Seiten der ihm so nahe befreundeten mächtigen Monarchen vor wenig Monaten zu Theil geworden ist. Diese den Frieden verbürgenden Beziehungen zu unseren Nachbarn zu pflegen, wird der Kaiser fortgesetzt als seine erwünschte und mit Gottes Hülfe erfüllbare Aufgabe ansehen.

— Zum Schutze des reisenden Publicums hat das preußische Handelsministerium jetzt Veranlassung genommen, unter Hinweis auf die zahlreichen durch Feuersgefahr auf Eisenbahnen verursachten Unglücksfälle und Störungen, die Eisenbahndirectionen mit Anweisung zu versehen, Vorkehrungen, namentlich durch Zugleinen, zu treffen, mittels welcher das reisende Publicum sich in dem Falle der Gefahr dem Schaffner oder dem Zugführer verständlich machen kann. Wir haben erst kürzlich die Einrichtung von Zugleinen, welche in die Coupés gehen und mit der Hauptleine, welche über den langen Zug wegführt in Verbindung stehen, als das einfachste Signalmittel empfohlen. In den Waggons soll eine eindringliche Warnung für das Publikum angebracht werden, die Leine eben nur im Falle der Gefahr zu gebrauchen.

— Havelberg, 12. März. Das hiesige Postgebäude ist heute Morgen abgebrannt. Die in demselben befindliche Telegraphenstation für Havelberg, sowie die Telegraphenstation Spandau ist außer Betrieb.

— Paris, 12. März. Nach aus San Sebastian vom gestrigen Abend hierher gelangten, aus Regierungsquellen stammenden Nachrichten, wäre ein etwa 2000 Mann zählender Carlistenhaufen unter Dorregary bei Monreal in Navarra von den Regierungstruppen geschlagen worden und hätte viele Todte und Gefangene verloren. Ein anderer Carlistentrupp unter Sorreta hätte gleichfalls eine vollständige Niederlage erlitten und wäre in die Berge von Oyarzun gedrängt worden. Der letztere hätte 23 Todte, darunter Soreta, auf dem Platze gelassen, eine große Anzahl sei verwundet, viele seien über die französische Grenze geflohen.

— Paris, 13. März. Das „Journal officiell" meldet, daß die Gesammtsumme der letzten Zahlung an Deutschland 279 Millionen betragen habe, davon fallen 129 Millionen auf die Zinsen für die letzten drei Milliarden, und 150 als Rest von der ersten Hälfte der vierten Milliarde.

— In Holland trägt man sich mit dem kühnen Gedanken den großen Zuydersee — trocken zu legen. Es sind 57 Quadratmeilen Landes, um die es sich handelt, ein Strich, so groß wie die Herzogthümer Altenburg und Koburg Gotha zusammengenommen. Er könnte gewonnen werden, wenn ein 40,000 Meter langer Damm quer durch das nördliche Ende des Zuydersees gebaut würde. Kolossale Pumpwerke müßten ihn krönen, um die Fluthen dem deutschen Ocean zurückzugeben, welche im 13. Jahrhundert dort Städte und Dörfer verschlangen und 80,000 Menschen den Tod brachten.

— Rom, 5. März. Eine gestern erfolgte Verhaftung eines Minoritenmönches macht hier ungeheures Aufsehen. Schon seit

---

Geduld der Kleinen, welche unermüdlich in Herbeischaffung seiner vielen, und auch sehr oft wechselnden Wünsche war.

In seiner Noth hatte er zwei sehr berühmte Wunderärzte von London herbeigeschieden, doch beide erklärten ihm, daß bei seinem Uebel Ruhe und Geduld die besten Heilmittel seien. Umsonst las ich ihm vor oder spielte Schach mit ihm; er fand zuletzt dies Alles „verflucht langweilig" und erklärte sich als den unglücklichsten Menschen in der Welt, und dies Leben „eine ganz nichtswürdige Sache." —

So war ich auf dem Punkte angekommen, wo ich mir eine große Strafpredigt für ihn ausstudirte und ihm mit böslicher Verlassung drohen wollte, als ein Abend kam, welcher Alles änderte!" —

Gegenüber unserer Villa, von einem ziemlich starken Bache getrennt, welcher sich dann in dem benachbarten Walde verlor, stand ein kleines Landhäuschen, welches durch eine Laune ins Leben gerufen, und durch eben eine solche der Vergessenheit geweiht schien, denn es stand mit geschlossenen Läden und verwahrlostem Garten einsam und traurig da, und ich konnte meiner Wirthin nicht so unrecht geben, wenn ihr ländlicher Glauben sie behaupten ließ, es sei dort nicht geheuer und ginge um.

Gewiß ist, daß es unfreundlich und unwohnlich genug dort aussah, daß wir aber, Eduard und ich, dem ungeselligen englischen Geiste getreu, uns oft Glück wünschten, keine so nahe Nachbarschaft zu besitzen, welche uns mit Hülfe eines guten Glases in die Fenster sehen, und unser, freilich sehr harmloses, intimes Leben belauschen könne!

Wie erstaunt war ich daher, als ich eines Morgens, wo ich am Bache lustwandelte, die Läden der Villa alle geöffnet sah und eine weibliche Figur auf der Veranda erblickte, welche die Beschäftigung eines sehr dunkeln Mannes beaufsichtigte und zu leiten schien, welcher in indischer Tracht gekleidet einen Turban auf dem Kopfe trug. Der Mann ging vom Garten in das Haus und wieder zurück, und jedes seiner Bewegungen war von der feierlichen Würde begleitet, welcher diesem Menschentypus eigen zu sein pflegt.

Eine geraume Weile sah ich seinem Treiben mit jenem Interesse zu, welches man auf dem Lande stets bei einer Unterbrechung der Einförmigkeit zu haben pflegt.

Plötzlich aber faßte ich auch die Dame ins Auge, deren Art, sich zu bewegen, mir bekannt schien, und erblickte in ihr, freilich jetzt mit höchst gesteigertem und gespanntem Interesse,

Landesbibliothek Oldenburg

langer Zeit circulirt eine solche Menge falscher 25-Francs-Noten der Nationalbank, daß diese Noten absolut für unsicher gelten und im Verkehre refusirt werden. Vorgestern nun erschien ein Minoritenmönch im Laden eines Graveurs und entdeckte nach langem Hin- und Herreden, daß er im Beichtstuhle zwei Platten zur Erzeugung von falschen 25-Francs-Noten gefunden habe und daß sich da ein schönes Geld verdienen lasse, wenn diese Noten auf dem Lande verbreitet und in Umlauf gesetzt würden u. s. w. Er zeigte ein paar Falsificate vor, die wirklich vorzüglich waren und man kam überein, daß den folgenden Tag in der Wohnung des erwähnten Graveurs mit der Engros-Anfertigung falscher Noten begonnen werden solle. Der Graveur zeigte aber die Sache der Polizei an und als der Mönch den folgenden Tag die Platten überbrachte, wurde er verhaftet und die in seinem Besitze befindlichen Platten sequestrirt. Nach dem bisher gemachten Geständnisse soll eine im Vatican wohnende Persönlichkeit dem Mönch die Platten übergeben und ihn aufgefordert haben, die Falschmünzerei in Compagnie zu betreiben. Die Sache hat natürlich bedeutendes Aufsehen erregt und ist um so interessanter, als die königliche Regierung, um die Verhaftung des im Vatican lebenden Mitschuldigen des Mönchs vorzunehmen, von der päpstlichen Curie die Auslieferung desselben wird verlangen müssen und somit die erste Gelegenheit zur practischen Anwendung des dem Vatican durch das Garantiegesetz eingeräumten Asylrechts ergiebt.

— London, 7. März. Mary Anna Cotton, die im Verdachte steht, eine entsetzliche Anzahl ihrer Verwandten vergiftet zu haben, ist zum Tode verurtheilt worden, da nachgewiesen wurde, daß sie ihren Stiefsohn vergiftet hat. Der Richter Archibald hielt der Angeklagten bei Verlesung des Urtheils eine sehr eindrückliche Rede, während welcher sie bitter weinte, obwohl sie bis dahin sehr standhaft gewesen war. Von den zwanzig Verwandten und mehr, die sie vergiftet haben soll, sind nur vier ausgegraben worden und in diesen fand man Giftspuren. Herr Archibald machte keinerlei Andeutungen, daß das Urtheil durch einen Gnadenact werde umgewandelt werden.

— London, 10. März. Zu der schon bekannten Anklage gegen den Kaufmann Joseph de Lizardi, der nach einem Bankerotte von ungefähr einer Millionen Pfund flüchtig geworden und seine Bürgen im Stiche gelassen, ist noch ein bedeutend erschwerender Umstand hinzugetreten. Wie bekannt, ist er der betrügerischen Erlangung einer Summe von 12,000 Pf. St. von dem Bankhause Glyn angeklagt; es stellt sich nun heraus, daß er Bestellungen auf Waaren gefälscht hat, um sich durch Vorweisung derselben Geldvorschüsse zu erwerben. Dies ist nach englischem Gesetze „Felonie". Der Lord-Mayor hat den Verhaftsbefehl wegen des neuen Verbrechens ausgestellt. Die auf Lizardi's Verhaftung ausgesetzte Belohnung ist von 100 Pf. St. auf 450 Pf. St. erhöhet worden.

— Die Ruhestörungen in Malaga scheinen ziemlich ernster Art gewesen zu sein. Das bewaffnete Volk, so wird berichtet, drang in die Casernen ein, zwang die ganze militärische Besatzung der Stadt, die Waffen niederzulegen, besetzte die öffentlichen Gebäude und das Castell Gibralfaro und soll — das scheint noch nicht ganz festzustehen, wäre aber sehr natürlich — die bundesstaatliche Republik ausgerufen haben. Die Soldaten und Gendarmen mischten sich nachher unter die Menge, welche, republikanische Lieder absingend, durch die Straßen zog. Vergreifungen an Eigenthum werden nicht gemeldet; im Gegentheil wurden die Regimentscassen dem stellvertretenden Gouverneur Fantoni übergeben und die Zollcassen werden von den bewaffneten Freiwilligen bewacht. Viele wohlhabende Familien verlassen die Stadt. Nachrichten aus Regierungsquellen wollen übrigens die Bedeutung dieser Mittheilungen vermindern, indem sie die Entwaffnung von nur 60 Carabiniers zugeben. Der aus Velez-Malaga gemeldete Zusammenstoß zwischen den dortigen Freiwilligen und einer Carlistenbande war ziemlich unbedeutend; die letztere räumte nach einem kleinen Gefechte mit Hinterlassung von drei Verwundeten das Feld.

— Ein großartiges naturhistorisches Museum, dessen Kosten eventuell sich bis auf 10,000,000 Doll. belaufen dürften, soll in Newyork errichtet werden. Das Gebäude wird 800' lang und 600' breit sein, einen Flächenraum von 15 Acres bedecken und das größte Gebäude in ganz Amerika sein. Die Front soll sofort hergestellt werden, die andern Theile und Anbauten später und man glaubt, daß 15 Jahre vergehen werden, bis der Bau vollständig zu Ende geführt sein wird. Das Baumaterial ist Granit. Vier Stock hoch wird sich das colossale Haus erheben, in dem oberen Stockwerke die Zimmer für die Studenten enthalten, im Parterre die Repositorien und Zimmer zur Aufnahme der verschiedenen Sammlungen aus der Zoologie, Botanik, Mineralogie u. s. w. Als Baustiel ist französische Renaissance gewählt.

— In Californien soll ein Achat-Berg entdeckt worden sein. Die Berichte darüber sagen: Etwa 3 Meilen nördlich von Jon steht ein einzelner Berg von 500 Fuß Höhe, der vom Fuß bis zum Gipfel mit Achaten dicht bedeckt ist. Durch Aufgraben der Oberfläche überzeugte man sich aber, daß die tieferen Schichten der oberen ziemlich gleich kommen, so daß der ganze Berg ein riesiger Haufen versteinerter Kartoffeln zu sein scheint. Die Achate sind meistens einförmig, eine Minderzahl kugelrund von 1—4 Fuß Durchmesser; ihre Adern, Streifen und Bänder sind von großer Schönheit. Bestätigt sich diese Nachricht, so wird die Achat-Industrie in Californien wohl bald einen großen Umfang annehmen. Uebrigens sind derartige Entdeckungs Berichte aus Californien mit großer Vorsicht aufzunehmen.

— Der Schah von Persien, der bekanntlich demnächst eine Tour durch Europa zu machen gedenkt, deren officielle Anzeige die augenblicklich in Berlin weilende außerordentliche Persische Gesandtschaft zu machen bestimmt ist, wird zunächst Petersburg besuchen, wo er am 9. Mai erwartet wird.

Hochwasserzeit zu Elsfleth.

Sonntag	den	16. März.	3 Uhr	55 Min.
Montag	„	17. „	4 „	24 „
Dienstag	„	18. „	5 „	— „

---

dieselbe Person, welche mir schon im Wartesalon aufgefallen war.

Durch einige Weidenbäume verborgen, sah ich sie nachlässig auf der Veranda stehen und den Arbeiten ihres Dieners zerstreut mit den Augen folgen, dann plötzlich schlüpfte sie in das Haus, und ich sah sie nicht mehr; den ganzen Morgen lungerte ich am Ufer herum und hoffte noch mehr beobachten zu können; aber ohne Erfolg, noch lange nachher sah ich den Indier und eine ältere Dienerin herumwirthschaften und etwas Ordnung in das zerstörte Heimwesen bringen, die Dame selbst aber blieb verschwunden, und als der Mittag herannahte, wurden nach der südlichen Art Läden und Fenster geschlossen, die beiden Diener verschwanden und eine tiefe Ruhe war über die Villa verbreitet. —

Später ging ich ins Haus zurück und vergaß über den täglichen Gewohnheiten von der neuen Nachbarschaft zu erzählen, als ich gegen Abend über die Veranda kam und Läden und Fenster des Nachbarhauses wieder weit geöffnet erblickte; unter einer Akazie aber saß die junge Dame in einem bequemen Schaukelstuhle ein Kissen zu ihren Füßen und ein kleines Tischchen neben sich, auf welchem der Caffee und Zeitungen sich befanden. Ihr weißes Kleid umfloß in weiten Falten die schlanke, duftige Gestalt und wie sie so dasaß, war sie das wahre Phototyp von kühler Eleganz und Behaglichkeit.

So comfortabel die Dame auch dalag, so sorglos sie, im ruhigen Bewußtsein ihrer Schönheit und weiblichen Würde, sich den Blicken ihres Gegenübers preisgab, so unmöglich war es, einen Blick von ihr zu erhaschen; war es nur Zufall oder Vorsatz, sie sah immer zur Seite und schien mich eben so wenig zu beachten, wie die Veranda und unser Häuschen; ihre Blicke schienen oft in die Ferne gerichtet, dann aber stützte sie wieder den Kopf in die Hand und sah vor sich nieder, und ich glaubte, sie sei eingeschlummert, bis eine rasche Bewegung ihrerseits mir verkündete, daß sie überall hinsehe, nur nicht nach mir, wenigstens nicht, daß ich es bemerken konnte; freilich wußte ich aus Erfahrung, daß mit dem den Frauen eigenthümlichen Geschick, meine schöne Unbekannte mich nicht aus den Augen verlor, wenn es auch nicht diesen Anschein hatte.

(Fortsetzung folgt.)

— Paris, 7. März. In Argeles (Hautes-Pyrenees) hat ein 85jähriger Mann, der über seine 75jährige Frau eifersüchtig war, einen Mordversuch auf sich gemacht.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Hülfsbedürftigen hiesiger Gemeinde sollen für das Jahr Mai 1873/74 am **4. April d. J.**, Nachmittags 2 Uhr, in Hauerken Hause zu Elsfleth untergebracht werden.

Elsfleth, 1873, März 13.

Die Armen-Commission.
Kanzelmeyer.

Am **19. d. M., Nachm. 3 Uhr,** sollen im Hause des Gideon Fischer zu Oberrege allerlei hausgeräthliche Sachen auf Zahlungsfrist verkauft werden, als:

1 Bett, 1 Koffer, 5 Stühle, 1 Tisch, 1 Wanduhr, 1 Spiegel, 1 Korb, Eimer, Balzen und sonstiges Haus- und Küchengeräth.

Kaufliebhaber werden dazu eingeladen.

Lienemann.

Elsfleth. Am Freitag, den **21. März d. J., Nachmittags 2 Uhr,** soll in Imken Gasthause hieselbst,

eine bedeutende Quantität geräucherter Seitenspeck, sowie einige 100 Stück halbe Schweinsköpfe,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden.

G. Willers, Auct.

Zur Beachtung.

Zahnarzt **A. Engel** aus Geestemünde ist von Dienstag, den 18. d. M., Nachmittags 2 Uhr bis Mittwoch, den 19. d. M., Nachmittags 2 Uhr, in Kriegers Hôtel in Brake zu consultiren.

Schreibhefte mit deutschen und lateinischen Vorschriften, das Dutzend 8 gr, bei

G. H. Wempe.

Knauer's Kräuter-Magenbitter

ärztlich geprüft und amtlich beglaubigt von Herrn Hofrath und Kreisphysikus Dr. Henning in Zerbt,

von M. A. Knauer in Cosvig i. A. bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 8 Sgr. und ist zu beziehen durch **J. F. Steinbömer** in Elsfleth.

Schwekes neue Lese- und Schreibfiebel dauerhaft gebunden 6 gr bei

G. H. Wempe.

Agenten-Gesuch.

Für ein Geschäft, zu dem es keiner besonderen Kenntnisse bedarf sondern wozu nur eine zahlreiche Bekanntschaft nöthig ist, werden Agenten gesucht. Reflectanten wollen ihre Adr. unter den Buchstaben L. R. in der Expedition dieses Blattes einreichen.

Mein **Agentur-, Commissions-** und **Speditions-Geschäft** bestens in Erinnerung bringend, erlaube mir heute die Anzeige zu machen, daß mir von einem bedeutenden Hause der Verkauf von allen Sorten **Weinen, Liqueuren, Extracten, Spirituosen** in Commission übertragen worden ist und empfehle ich solche zu sehr billigen Preisen in Fässer und Flaschen.

Elsfleth, 15. März 1873.

J. F. Steinbömer.

Bekanntmachung.

263ste vom Staate garantirte Geldverloosung.

Die siebente und Haupt-Gewinn-Ziehung nimmt schon am 30. April ihren Anfang und endigt am 20. Mai 1873, und kommen in derselben auf 50,600 Loose 17,600 Gewinne, 1 Prämie und 49,400 Freiloose zum Gesammt-Betrage von 1.553,440 ℛ zur Entscheidung, und zwar speciell 1 Prämie à 60,000 ℛ, 1 Haupt-Gewinn à 40,000 ℛ, 1 à 30,000 ℛ, 1 à 20,000 ℛ, 1 à 16,000 ℛ, 1 à 12,000 ℛ, 1 à 8000 ℛ, 2 à 6000 ℛ, 4 à 4800 ℛ, 10 à 4000 ℛ, 10 à 3200 ℛ, 10 à 2400 ℛ, 30 à 2000 ℛ, 60 à 1200 ℛ, 120 à 800 ℛ, 250 Gewirne à 400 ℛ, 300 a 200 ℛ 398 a 80 ℛ, 16,400 a 44 ℛ und 49,400 Freiloose a 2 ℛ. — Derjenige von den 252 Hauptgewinnen (von 800 ℛ aufwärts bis 40,000 ℛ inclusive), welcher zuletzt gezogen wird, erhält auch die Prämie von 60,000 ℛ, so daß **der höchste Treffer 100,000 Thaler** betragen kann, mindestens aber **60,800 Thaler** betragen muß. — Die Inhaber der am Schluß dieser siebenten Gewinn-Ziehung im Nummernrade zurückbleibenden Loose erhalten ein Freiloos zur künftigen **ersten** Gewinn-Ziehung im Werthe des Einsatzes dieser Ziehung, folglich geht hierbei kein Betheiligter leer aus.

Vom Staate ausgegebene Original-Antheil-Loose zum Planpreise von 5 ℛ, 10 ℛ, 20 ℛ und Original-Voll-Loose a 40 ℛ zu dieser siebenten und Haupt-Gewinn-Ziehung sind gegen Einzahlung (Postanweisung) oder Nachnahme (Postvorschuß) des Betrages von mir, dem unterzeichneten Einnehmer, bei baldiger Bestellung direct zu beziehen, und erhält jeder Auftraggeber ein Exemplar des Originalplans, welcher das hier Veröffentlichte nur bestätigt.

Jeder Interessent wird von mir sofort nach Ausgabe der Gewinnliste mittelst derselben von dem ihm zugefallenen Gewinn unterrichtetet, die Prämie und Haupt-Gewinne zahle ich vor dem planmäßigen Hebungs-Termine gegen eine geringe Provision an die Gewinner persönlich aus, die kleineren Gewinne 14 Tage nach beendigter Ziehung. Der Versand der Freiloose beginnt jedoch längstens 8 Tage nach Ziehungsschluß, nachdem die Ziehungs-Resultate festgestellt und in allen Büchern genau registrirt sind. — Auf besonderen Wunsch berichte ich über die erzielten Gewinne sogleich per Telegraph.

Angesichts der in dieser Haupt-Gewinn-Ziehung zur Verloosung gelangenden enormen Treffer erscheint der Kaufpreis der Original-Loose als eine Bagatelle; es wird der momentane Vorrath an Loosen bald vergriffen sein, und gebietet es das Interesse eines jeden Reflectanten, sich frühzeitig mit dem gewünschten Loosen-Antheil zu versehen, indem kurz vor dem Ziehungs-Anfang Loose **zum Planpreise** schwerlich zu erhalten sein werden. Man wende sich deshalb schleunigst an den concessionirten Einnehmer

Isaac Weinberg in Hamburg,
Hohe Bleichen 41.

P. S. Pläne und jegliche Auskunft gebe ich, auf frankirte Zuschriften, gratis und franco.
D. O.

Von der **Leerer Bierbrauerei** erhielt heute ein **Commissions-Lager** in 1/4 und 1/8 Tonnen und empfehle ich dieses schöne Bier gleichfalls zu dem billigen Preise von Crt. ℛ 2. 10 resp. 1 ℛ 5 gr.

J. F. Steinbömer.

In keiner Familie sollte fehlen, das **Meisterwerk** der **neuesten Errungenschaft** der natürlichen Heilkunde, welches durch seine massenhafte Verbreitung, bereits Tausende, unglücklicher Lungenkranken, einen **neuen Lebensfrühling** bereitet. Das **Buch** enthält eine für Jedermann leicht verständliche Beschreibung sowie mit geringen Kosten verbundene Kurmethode über

Lungen-schwind-sucht!

und steht den mangelhaften ärztlichen Erfolgen, diesem bisher für unheilbar erklärten Uebel, als **einzige Rettung** vom **frühen Tode,** gegenüber, dasselbe ist zu beziehen gegen Einsend. von 1 Thlr. Pr. Crt. von **G. Reich,** Wassmannstrasse 23, Berlin.

Wm. J. Taylor & Co.
Schiffsmakler und Export-Geschäft.
Newcastle upon Tyne.

Trauben-Rosinen

beste neue Frucht, per ℔ 5 gr, empfiehlt

J. D. Borgstede.

Auf Ostern suche für mein Geschäft einen Lehrling.

J. F. Steinbömer.

Thalia.

Sonntag, den 16. März:

Abend-Unterhaltung.

Programm: **Die zärtlichen Verwandten.** Lustspiel in 3 Aufzügen von Benedix.

Eintrittskarten à 7 1/2 gr sind **nur** zu haben bei: O. D. Ahlers, L. Groninger, Ad. Schiff und Köster. Ein Billetverkauf an der Kasse findet nicht statt.

Anfang 7 1/4 Uhr.

Der Vorstand.

Passagierfahrt

zwischen **Brake** und **Bremen** durch das Dampfschiff **Brake** von Freitag, den 14. März an.

Von Brake nach Bremen 6 1/2 Uhr Morgens.
Von Bremen nach Brake 3 Uhr Nachmitt.
Abfahrt von Bremen am Stephanithorsbollwerk.

Redaction, Druck und Verlag von G. E. von Thülen.

Landesbibliothek Oldenburg